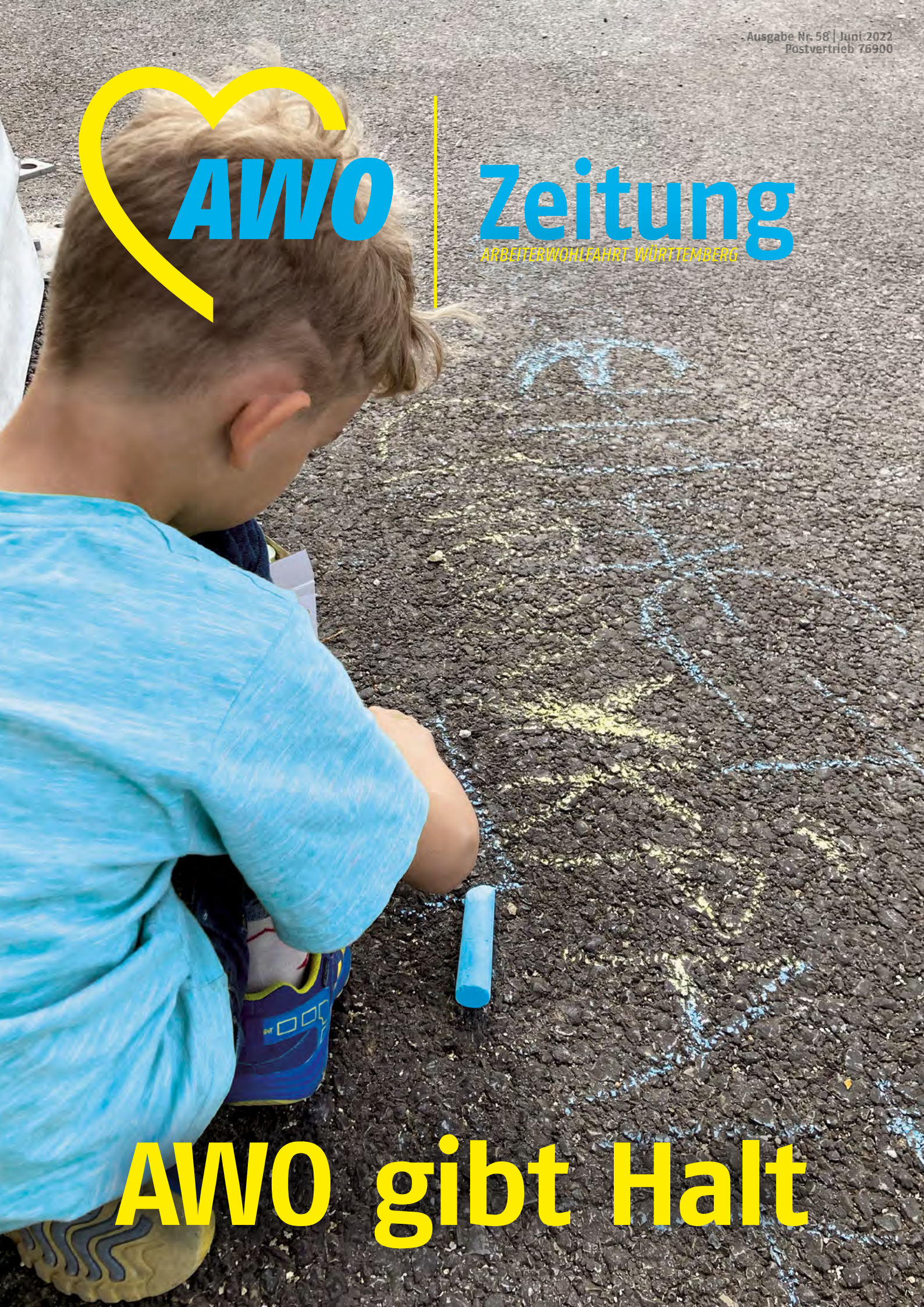




**AWO**

**Zeitung**  
ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG



**AWO gibt Halt**



**GRUSSWORT**

- 1 Valerie Nübling Stellvertretende Vorsitzende, AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

**THEMA: AWO GIBT HALT**

- 2 „Wir brauchen nachhaltige Perspektiven für alle.“
- 4 Allen bestmögliche Hilfe gewähren
- 5 Schritt für Schritt in Deutschland ankommen Freiwilligendienste
- Zunächst geht es um menschliche Grundbedürfnisse AWO Ludwigsburg
- 6 Gut sortiert OV Leonberg
- 7 Solidarität und Herzlichkeit besiegen jeden Krieg AWO Heilbronn
- 8 Mit unglaublicher Haltung AWO Ludwigsburg
- 9 Anpassen an eine neue Realität AWO-Bildungsakademie Württemberg
- 10 Online lernen, live Sprache üben OV Schorndorf
- Traditionen und Feste geben ein Stück Geborgenheit KV Böblingen-Tübingen
- Aktionsidee + Seminar = Erfolg AWO Rems-Murr
- 11 Austauschen, beraten, lernen, spielen AWO Ulm
- So wird g'schafft! OV Oberkochen
- 12 Das Ankommen erleichtern AWO Böblingen
- Hilfe gehört zur DNA OV Plochingen
- Hand in Hand KV Heidenheim

**PROFESSIONELL & ENGAGIERT**

- 13 Mit Gute-Laune-Song durch die Kita AWO Fellbach
- In drei Phasen zur Kompetenz Bezirksverband

**GESELLIG & INTERN**

- 14 Mitgestalten auf allen Ebenen Bezirksverband
- Die Kraft der Gemeinschaft OV Aalen
- Reden, Lachen, Spielen OV Schorndorf

**AKTUELL & INFORMATIV**

- 15 Eine humanitäre Katastrophe AWO International
- 16 Handeln beginnt im Kleinen
- Protest-Aktion für tote Arbeitsmigranten in Katar

**TERMINE****JUGENDWERK**

Plattformen des kulturellen Austausches

**Liebe Freundinnen und Freunde der AWO!**

Wieder ist ein Krieg ausgebrochen – und das in Europa vor unserer Haustüre. Doch egal wo, Krieg ist immer schrecklich und schafft unendliches Leid. Menschen werden von einem Tag auf den anderen aus ihrem gewohnten Leben gerissen, müssen alles stehen und liegen lassen, um das eigene Leben und das ihrer Kinder zu retten.

Wir wissen nicht, wann dieser Krieg zu Ende ist – und all die anderen Konflikte, die unsere Welt belasten. Die AWO unterstützt die Menschen, denen der Krieg wenig oder nichts gelassen hat. Begleiten Sie uns dabei! Es geht um nichts weniger als um die Zukunft.

Es gilt, noch vehementer an einer Welt zu arbeiten, deren Länder miteinander Regeln festlegen und einhalten, um solche Schreckensszenarien in Zukunft zu vermeiden. Niemand darf mehr zum Angreifer werden. Nur als eine Welt können wir die großen Herausforderungen, vor denen wir weltweit stehen und die Armut, Hunger und häufig Kriege auslösen, bekämpfen.

Wir als AWO möchten daran mitarbeiten. Zum einen, indem wir helfen, wo Hilfe benötigt wird. Zum anderen, indem wir noch mehr Menschen davon überzeugen, dass ein gutes und friedliches Miteinander möglich sein kann, wenn wir darauf achten, unsere Werte in Gemeinschaft zu leben.

Bei der AWO Württemberg haben wir uns auf den Weg gemacht – und einen schönen sonnigen Samstag im Mai der Zukunft gewidmet. 70 Ehren- und Hauptamtliche aus vielen verschiedenen Ortsvereinen, Kreisverbänden, dem Bezirksverband und dem Jugendwerk haben in einer „Denkfabrik“ zu 10 verschiedenen Themen gearbeitet, eingespeist von Bezirksvorstand, dem Jugendwerkvorstand und der Geschäftsführerkonferenz.

Und gearbeitet wurde in der Bezirksgeschäftsstelle in Stuttgart-Feuerbach nicht irgendwie, sondern mit der Design Thinking Methode, angeleitet in bunt gemischten Teams durch Moderator\*innen, betreut vom AWO Innovationslabor Braunschweig. Herausforderungen wurden identifiziert und visualisiert: So entstanden Prototypen für zukunftsweisende Projekte. Der Themenstrauß ist breit gefächert, er reicht von der Nachwuchssicherung über die AWO-Identität und dem Übergang vom Jugendwerk in die AWO bis zur Stärkung des Ehrenamts durch das Hauptamt. So ein Event muss gut vorbereitet werden: Mehrere Monate arbeitete ein Team aus Ehren- und Hauptamt daran, dass die Denkfabrik möglichst reibungslos abläuft.

Die Gesellschaft wandelt sich und so ist es auch die Aufgabe von uns allen, mitzugehen und zu überlegen, wie wir unser demokratisches Miteinander immer wieder an die jetzige Zeit und die Wünsche und Bedürfnisse der Ehren- und Hauptamtlichen anpassen können.

Ganz herzlichen Dank an alle, die dabei waren und weitermachen. Im Herbst soll es eine Umsetzungskonferenz der Projekte geben. Neugierig geworden? Wir freuen uns sehr über weitere Mitwirkende!

Herzlichst

*Valerie Nübling*

Valerie Nübling



**Valerie Nübling**  
Stellvertretende Vorsitzende,  
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.



Während der Denkfabrik: Prototypen visualisieren, wie sich eine Arbeitsgruppe die Lösung ihres Themas vorstellt. Nun geht es an die Realisierung. Die AWO Zeitung wird darüber berichten.



## „Wir brauchen nachhaltige Perspektiven für alle“

Millionen haben die Ukraine verlassen! Vor allem Frauen und Kinder sind vor russischen Bomben und Panzern geflohen – laut Schätzungen des UN-Flüchtlingskommissariats (UN-HCR) insgesamt bisher rund 6,9 Millionen Menschen. In Deutschland wurden im Mai rund 727.000 Geflüchtete im Ausländerzentralregister erfasst. Menschen, die Hilfe brauchen. Die AWO ist vorne mit dabei. Die Herausforderungen und politischen Dimensionen beschreiben Kari Münzinger, Referentin für Migration & soziale Projekte, und Marco Lang, Geschäftsführer der AWO Württemberg

### Womit wurden soziale Player wie die AWO nach Beginn dieses furchtbaren Krieges am 24. Februar konfrontiert?

Münzinger: Niemand hat mit dem Angriffskrieg gerechnet. Das führte zunächst zu chaotischem Vorgehen. Da die Strukturen nicht darauf vorbereitet waren, war und ist viel Engagement unserer Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Regeldienste nötig, um schnelle, pragmatische Lösungen für die geflüchteten Menschen zu finden. Stand 1. Juni hatten wir laut des Ministeriums für Justiz und Migration circa 106.000 Geflüchtete aus der Ukraine in Baden-Württemberg. Die Zugangszahlen sind weiterhin hoch, indes nicht so stark wie zu Beginn im Februar und März. Die große Herausforderung bestand und besteht darin, diese Menschen gut zu versorgen und unterzubringen, gleichzeitig auch die anderen Geflüchteten nicht aus dem Blick zu verlieren. Von der AWO Württemberg halfen viele Gliederungen, im Land gab es mehr als 20 Aktionen.

### Welche?

Münzinger: Unsere Migrationsdienste MBE und JMD, sowie die Flüchtlingssozialarbeit, also das Integrationsmanagement, verfügen über große Expertise, mit der sie unterstützten, berieten, sich auch zusätzlich zu ihrer alltäglichen Arbeit einsetzten. Zum Beispiel bei der Registrierung, etwa in Schwäbisch-Hall, oder bei der Identifikation und Unterstützung vulnerabler Gruppen in Notunterkünften wie in Stuttgart. Auch in Ortsvereinen engagierten sich Ehrenamtliche, strickten etwa im Rems-Murr-Kreis Socken und spendeten die Erlöse an AWO International. Und es gab gemeinsame Aktionen von Haupt- und Ehrenamt. Die Ulmer schickten Busse an die Grenze, lieferten Hilfsgüter und evakuierten. Eine Spielgruppe für Mütter und Kinder wurde – ehrenamtlich unterstützt – eingerichtet, fachlich begleitet unter anderem über die MBE. Es gab auch solidarische Aktionen „von Geflüchteten für Geflüchtete“ wie eine Kuchenaktion von geflüchteten Frauen, die die Erlöse an AWO International spendeten. Zudem haben wir zwei Projekte, die vom Europäischen Sozialfonds ESF gefördert werden: Bei „AWO Cha(lle)nge für Powerkids“ wurden ukrainische Kinder ins Projekt aufgenommen, bei „AWO Fee“ können ukrainische Frauen teilnehmen.

Lang: Kurzum: Wir erleben also enorme Solidarität und Anstrengungen. Aber das darf nicht darüber hinweg täuschen, dass wir eine konsistente und dauerhafte Hilfsstruktur benötigen, die wir in Kommunen, bei Land und Bund nicht haben. Zudem fehlen Fachkräfte! Diese sind grundsätzlich immer schwerer zu finden, insbesondere im Umfeld sozialer Arbeit. Mitarbeitende in einer akuten Krise mal schnell gewinnen, sie dann für ein Jahr befristet halten, um sie dann wieder abzubauen, das funktioniert nicht. Wir brauchen eine dauerhafte und verlässliche Ausstattung!

Münzinger: Genau! Historisch gab es schon immer Fluchtbewegungen; es wird sie auch weiterhin aufgrund von Kriegen und gewaltsamen Konflikten geben. Solange es Gründe für Flucht gibt, muss eine Hilfsstruktur zur Verfügung stehen mit ausreichenden personellen und finanziellen Ressourcen. Dazu gehören auch entsprechende Räumlichkeiten und Unterkünfte, die bis dato noch rückgebaut beziehungsweise in ausbaufähigem Zustand sind. Aber ebenso eine kontinuierliche soziale Begleitung und Betreuung für den Integrationsprozess!

### Ukrainische Geflüchtete können immerhin manche amtlichen Hürden schneller überwinden ...

Münzinger: Dank der EU-Massenzustromrichtlinie, die fix in Kraft trat, haben ukrainische Geflüchtete ob ihrer Notsituation eine ‚Sonderstellung‘. Sie haben unter anderem schnelleren Zugang zu Leistungen. Dies war mit Sicherheit sinnvoll und wichtig. Auch die Zivilgesellschaft hat unterstützt, zum Beispiel mit privatem Wohnraum. Aber wir brauchen nachhaltige Perspektiven für alle!

### Das heißt?

Münzinger: Zum einen hat jede\*r Geflüchtete das Recht auf eine individuelle Prüfung seiner Situation, also ob und welche Bleibeperspektiven es gibt. Zum anderen braucht es ein Flüchtlingssozialarbeitskonzept. Ein solches hat die Liga der freien Wohlfahrtspflege veröffentlicht. Der Mensch muss im Zentrum stehen und nötig sind Personen, die den Integrationsprozess „von Anfang“ an gezielt initiieren, steuern und langfristig begleiten. Das dreigliedrige System ist dafür nicht sinnvoll.

Lang: Wir müssen die gesamte Arbeit mit Geflüchteten neu aufsetzen und dabei die Bedarfe der Geflüchteten in den Mittelpunkt rücken. Das Problem: Im heutigen dreistufigen System der Aufnahme und Unterbringung sind für Erstaufnahme, vorläufige Unterbringung und Anschlussunterbringung von Landes- bis zur kommunalen Ebene unterschiedliche Verwaltungseinheiten mit unterschiedlichen Finanzierungsgrundlage und Standards zuständig. Dies führt zu Brüchen, die wir durch ein durchgängiges System der Sozialarbeit aus einer Hand überwinden müssen. Das haben wir über die Liga der freien Wohlfahrtspflege Ende Mai den Mitgliedern des Sozialausschusses im Landtag vorgestellt.

### Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Behörden?

Münzinger: Grundsätzlich ist das Bemühen da, schnelle, pragmatische Lösungen für die ukrainischen Geflüchteten zu finden, allerdings zeigt sich ein diffuses Bild, die Einbindung vor Ort ist sehr unterschiedlich.

Lang: Die Wörter, die ich oft aus den Gliederungen höre, die vor Ort aktiv waren, lauten in der Tat ‚chaotisch‘ und ‚wir wollten es doch nach 2015 bei der nächsten Flüchtlingskrise besser machen – jetzt machen wir es eher schlechter‘. Allein durch Behördenaktivitäten wäre die Herausforderung nicht zu bewältigen! Das pragmatische, kompetente und unmittelbare Engagement der Wohlfahrtsakteure war hier ausschlaggebend, ohne sie wäre es nicht gegangen. Was die Umstellung der Leistungen für Flüchtlinge aus der Ukraine vom AsylBLG auf das SGBII angeht: Grundsätzlich ist das ein guter Schritt. Aber er sollte für alle gelten: Wir sollten das AsylBLG abschaffen. Im konkreten Fall nun wurde dies jedoch nicht aus Sicht der Geflüchteten getan. Es wurde getan, weil es der schnellste und einfachste Weg war, die Kommunen zu entlasten – denn nun müssen die Leistungen durch den Bund erbracht werden. Allerdings müssen nun Geflüchtete auch alle Anträge neu stellen – und werden dabei in der Regel von der öffentlichen Hand, das ist in der Regel die Kommune, alleine gelassen. Auch diese Leistung erbringen daher nun beispielsweise die Migrationsberater\*innen. Die Überleitung in die Leistungen nach SGBII hat noch eine andere, fast groteske Auswirkung! Menschen, die Geflüchtete in ihrer Wohnung aufnehmen, bilden nun mit diesen – den Behörden nach – eine „Bedarfsgemeinschaft“: Die Helfenden werden in Anträgen aufgefordert, ihre Vermögensverhältnisse offen zu legen.

### Was muss noch gelöst werden?

Münzinger: Es darf keine Geflüchteten erster und zweiter Klasse geben. Die wichtige Aktivierung der EU-Massenzustromrichtlinie zeigt beispielhaft, wie

soziale Teilhabe und Integration zügig stattfinden kann. Aber sie muss als Beispiel für andere Geflüchtete angewendet werden – beim Zugang zu Arbeitsmarkt, Sprachkursen, Gesundheitsversorgung, Wohnraum, et cetera. Es gibt Menschen, die warten lange auf ihre Anerkennung, damit auf Sprach- und Integrationskurse sowie Arbeitserlaubnis. Die vorhandene Willkommens- und Unterstützungskultur für die Frauen und Kinder, die vor allem aus der Ukraine flüchteten, kann medial und gesellschaftlich noch umschlagen. Denn wenn viele Menschen kommen, gibt es immer auch Herausforderungen. Wir müssen den sozialen Frieden in der Gesellschaft im Auge behalten, siehe steigende Energiepreise, Benzinkosten, hohe Lebensmittelkosten, Wohnraum explizit für ukrainische Geflüchtete, Plätze in Kita und Schule. Das kann Unmut schüren.

### Was wünschen Sie sich von der Politik, von Bund, Land und den Kommunen?

Münzinger: Die Flüchtlingssozialarbeit auf neue Füße stellen und dabei die Expertise der AWO und der Liga einzubeziehen! Beispielhaft haben sie gezeigt, welche Unterstützung möglich ist. Durch bedarfsorientierte Sozialarbeit gelingen Integrationsprozesse schneller.

Lang: Zu den AWO-Werten gehören Gleichheit und Gerechtigkeit: Humanitäres Recht gilt für alle, eine pauschale Unterscheidung darf es nicht geben. Jede\*r Geflüchtete hat das Recht, dass die individuelle Situation geprüft wird, der Schutzanspruch, die Bleibeperspektive. Menschen, die zu uns flüchten, sind in der Regel traumatisiert. Sie mussten Hals über Kopf ihre Heimat verlassen. Ein einfaches Aufnahme- und Unterstützungsangebot tut Not, das die Geflüchteten mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellt. Daher noch einmal: Wir brauchen eine dauerhafte Mindestausstattung auf kommunaler Seite und bei den Leistungserbringern – finanziell, räumlich, personell. •



Jugendliche machen deutlich: Humanitäres Recht gilt für alle.



## Allen bestmögliche Hilfe gewähren

Die Solidarität mit den Geflüchteten aus der Ukraine ist riesig. Zu Recht findet Hilde Beck, die seit bald 30 Jahren die Kleiderkammer für Flüchtlinge und Asylbewerber in Esslingen leitet. Genau deshalb erinnert sie daran, dass Geflüchtete aus anderen Ländern nicht vergessen werden dürfen. Ein Leserbrief.

### Flüchtlingshilfe

Als sogenanntes „Kriegskind“ kann ich mich sehr gut an den 2. Weltkrieg und die Nachkriegszeit erinnern. Für die meisten hier lebenden Menschen war Krieg bisher ein abstrakter Begriff, unwirklich bzw. sehr weit entfernt. Jetzt ist er uns auf einmal sehr nahe gekommen. Aber:

Vor etwa 6 Jahren sah es in Aleppo in Syrien genauso aus wie heute in Kiew und anderen ukrainischen Städten. Es gibt viele von dort Geflüchtete bei uns, die mit Mühe und Not und großem Zeitaufwand ihr Aufnahmeverfahren hinter sich gebracht haben. Aus anderen Kriegs- und Krisengebieten kamen und kommen ebenfalls viele Schutzsuchende. Sie alle haben während ihres langdauernden Asylverfahrens „Residenzpflicht“, d. h. sie dürfen den Bezirk, dem sie zugewiesen wurden, nicht verlassen. Sie haben während des Verfahrens auch keine Arbeitserlaubnis und also keine Perspektive außer Warten. Ärztliche Versorgung ist für sie nur im äußersten Notfall möglich, denn es gibt hier kaum noch Ärzte, die zusätzliche Patienten aufnehmen können. Kindergarten- und Schulbesuch geht für betroffene Kinder und Jugendliche nur nach größten Anstrengungen der Sozialbetreuung (Bildung ist ein Grundrecht!). Von kostenlosen Fahrten zu Verwandten oder gar Unterkunft bei ihnen können diese Leute nur träumen, von ausreichendem Wohnraum auch. Die vorhandenen Unterkünfte für Geflüchtete und Asylbewerber sind voll; die Grundversorgung stellt eine echte Herausforderung dar. Die Lösung aller daraus entstehender Probleme ist nahezu unmöglich, trotz allen Einsatzes der Hilfswilligen. Dies alles müsste die Öffentlichkeit eigentlich auch wissen. Nur redet niemand darüber.

Wie kann man einem syrischen (oder anderen) Geflüchteten erklären, warum er z. T. jahrelang (!) in den Schleifen und Kurven unseres Asylsystems festhängt, die Ukrainerin, die soeben auch aus „Putins Krieg“ geflohen ist, aber nicht?

Es steht völlig außer Frage, dass den Menschen, die Hilfe brauchen, auch diese Hilfe bestmöglich gewährt wird – aber bitte allen.

Wie wunderbar wäre es doch, wenn nur ein Teil der nagelneuen Aufnahme-Richtlinien auf die alten abfärben könnte. Wenn nämlich die Situation so bleibt, wie sie jetzt ist, schlittern wir sehenden Auges in ein echtes Problem, das vermeidbar wäre.

Hilde Beck

### Freiwilligendienste

## Schritt für Schritt in Deutschland ankommen

Freiwilligendienst kann als eine Orientierung dienen.

Egal aus welchem Grund jemand nach Deutschland kommt, oft ist die Ankunft schwierig. Wie Deutschkenntnisse verbessern? Wo Leute kennenlernen? Wie die Zeit nutzen?

Oft sind diese Fragen nicht leicht zu beantworten, die Jobsuche ist schwer. Viele – vor allem junge Leute – wählen daher die Option, über einen Freiwilligendienst nach Deutschland zu kommen. Sie haben die Stelle entweder, bevor sie ankommen oder suchen sich eine Einsatzstelle, wenn sie bereits in Deutschland wohnen, aber noch keine Ausbildungs-, Studiums- oder Arbeitsstelle gefunden haben. Beim FSJ können sie Berufserfahrung in gesichertem Rahmen machen, Kontakte knüpfen und Schritt für Schritt in Deutschland ankommen.

Jährlich engagieren sich Menschen aus der ganzen Welt in Einsatzstellen der AWO als FSJler, setzen sich entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten ein. Manche betreuen ältere Menschen und gestalten deren Alltag. Andere machen erste Erfahrungen in der Kinderbetreuung oder unterstützen Kinder mit Einschränkungen dabei, in der Schule zu lernen. Auch durch Einsätze bei der Feuerwehr, in Einrichtungen für psychisch Erkrankte, bei der Stadtranderholung oder bei kulturellen Angeboten übernehmen sie wichtige Aufgaben für die Gesellschaft. Und die persönlichen Geschichten, die jeder und jede mitbringt, bereichern die Arbeit in den Einsatzstellen ungemein.

Honoriert wird der Einsatz mit einem Taschengeld.

Außerdem stellen manche Einsatzstellen eine Unterkunft bereit, unterstützen bei Fahrtkosten oder bieten Sprachkurse. In den Einsatzstellen sind die Freiwilligen nicht auf sich allein gestellt: Die Aufgaben werden gezielt angeleitet und so abgesprochen, dass persönliche Ziele erreicht werden können. Das Team im Referat Freiwilligendienste unterstützt zusätzlich bei Fragen und in Krisensituationen und bringt die FSJler während ihrer Seminare zum Austausch zusammen.

In den Seminargruppen treffen sich Freiwillige aus Simbabwe, Vietnam, Kasachstan, Deutschland und vielen anderen Ländern. Hier können sie sich die über ihre Erfahrungen austauschen und Kontakte mit Gleichaltrigen knüpfen. Viele beschäftigt zurzeit die aktuelle Situation in der Ukraine, daher kam es auf die Agenda der Seminare.

Ganz besonders offen soll der Freiwilligendienst in den kommenden Monaten für Menschen sein, die aus der Ukraine und den Nachbarländern fliehen mussten. Alle, die auf der Suche nach einer Beschäftigung in Deutschland sind, können sich in den unterschiedlichen Einsatzstellen bewerben. Voraussetzung dafür ist eine Aufenthaltsgenehmigung. Für Fragen steht das Team des Referats Freiwilligendienste jederzeit zur Verfügung. • Kontakt: freiwilligendienste@awo-wuerttemberg.de; Tel.: 07031 28606 0. Das Referat Freiwilligendienste freut sich über alle Bewerber\*innen!

### AWO Ludwigsburg

## Zunächst geht es um menschliche Grundbedürfnisse

Bereits zwischen 2015 und 2016 gab er Deutschkurse für überwiegend aus Syrien Geflüchtete. Seit 2017 ist Olaf Thumann bei der AWO als Mitarbeiter im Fachbereich Migration für die geflüchteten Menschen in den Anschlussunterbringungen der Stadt Remseck verantwortlich. Der Experte berichtet über seine Arbeit.



### Wie hilft die AWO Geflüchteten im Landkreis Ludwigsburg?

Die AWO betreut für das Landratsamt Ludwigsburg grundsätzlich alle Geflüchteten in Remseck am Neckar, sobald sie dort wohnen – mit einem Team aus sechs Sozialarbeiter\*innen sowie der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und dem Jugendmigrationsdienst (JMD). Aktuell werden 269 Geflüchtete über den Pakt für Integration, also Menschen mit Bleibeperspektive und/oder Aufenthaltstitel betreut. 171 Geflüchtete – überwiegend geduldete Personen, deren Asylantrag abgelehnt wurde – werden über den Anlaufpunkt in Remseck-Aldingen betreut. Zusätzlich werden dort inzwischen 86 Menschen aus der Ukraine betreut. Laut Verteilungsschlüssel wird in Remseck mit insgesamt 300 Geflüchteten aus der Ukraine gerechnet.



**Wie sehen die ersten Schritte aus?**

Für die Geflüchteten aus der Ukraine wird die Massenzustrom-Richtlinie angewendet. Dies bedeutet, dass kein Asylantrag gestellt werden muss und ein Aufenthalt bis zu einem Jahr unbürokratisch möglich ist. Des Weiteren erhalten sie Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz – Geldleistungen, ärztliche Behandlung, Übernahme der Kosten für die Unterbringung. Auch der Zugang zum Arbeitsmarkt ist unmittelbar erlaubt und möglich. Die ersten Schritte beinhalten zunächst, dass die Geflüchteten bei der jeweiligen Ausländerbehörde registriert werden und beim Einwohnermeldeamt, dann werden Leistungen beim Landratsamt Ludwigsburg beantragt sowie ein Aufenthaltstitel bei der zuständigen Ausländerbehörde.

**Wo wohnen diese?**

In Remseck sind aktuell alle Neuankömmlinge aus der Ukraine privat bei Angehörigen, Freunden oder ehrenamtlich Engagierten untergekommen. Alle anderen ohne Möglichkeit privat unterzukommen, landen zunächst bei den Landeserstaufnahmestellen in Karlsruhe, Sigmaringen, Freiburg oder Ellwangen. Von dort werden sie auf die Landkreise und Kommunen nach Verteilungsschlüssel verteilt. Für den Landkreis Ludwigsburg ist in den ersten sechs Monaten der Landkreis für die Unterbringung zuständig, im Anschluss die kreiseigenen Kommunen. Sollten dennoch Ukrainer\*innen direkt bei den Kommunen ankommen, werden diese auch vor Ort aufgenommen.

**Was sind Ihre Hauptaufgaben?**

Die Hauptaufgabe besteht vorerst darin, menschliche Grundbedürfnisse zu sichern, also bei der Beantragung diverser Leistungen für den Lebensunterhalt zu unterstützen. Je nach persönlicher Situation und Konstellation geht es auch um Kindergarten- und Schulplätze für Kinder, Sprachkurse zu vermitteln, bei medizinischen Themen zu helfen. Nächster Schritt ist die Vermittlung zum Arbeitsmarkt.

**Wie viele Menschen betreuen Sie?**

Aktuell 171 Geflüchtete und die aktuell 86 Personen aus der Ukraine. Das Landratsamt hat inzwischen weitere Personalstellen genehmigt, um den steigenden Zahlen zu begegnen. Es kommen ja auch noch weiterhin Geflüchtete aus Afghanistan, Syrien, afrikanischen und anderen Ländern. Der Personalschlüssel für meine Tätigkeit ist aktuell 1:150 bei einer Vollzeitstelle.

**Wie lange?**

Das ist unterschiedlich, eine zeitliche Abgrenzung gibt es nicht. Ich betreue heute noch Geflüchtete, die ich seit 2017 kenne. Viele werden inzwischen von meinen Kolleg\*innen über den Pakt für Integration oder der MBE betreut. Die wenigsten Geflüchteten sind allerdings bis heute so integriert, dass sie in allen Lebenslagen alleine zurechtkommen. Die Unterstützungsbedarfe verlagern sich auf andere Themen, werden zwar mit der Zeit weniger, bleiben aber noch bestehen.

**Wann ist der „Fall“ abgeschlossen?**

Wenn Geflüchtete umziehen und Remseck verlassen – oder auf die Unterstützungsangebote der AWO verzichten und keine Beratung wünschen.

**Was erschwert Ihre Arbeit?**

Der Umgang mit Behörden und Ämtern gestaltet sich mitunter schwierig. Er fordert teilweise ein hohes Maß an Geduld und Nervenstärke. Unser Verwaltungsapparat ist vorwiegend auf deutsche Bürger ausgerichtet, in vielen Situationen, die Geflüchtete betreffen, stößt dieser Apparat an seine Grenzen. Hier könnte man einiges einfacher gestalten.

**Welches Fazit ziehen Sie aus Ihren Erfahrungen?**

Wie bei fast jeder Tätigkeit im Umgang mit Menschen gibt es sowohl positive, als auch negative Erlebnisse. Insgesamt überwiegen aber die positiven Momente. Es ist schön zu sehen, wie einzelne Geflüchtete und Familien nach und nach in Deutschland vorankommen. Dabei selbst unterstützt zu haben, gibt ein gutes Gefühl. •

**OV Leonberg**

## Gut sortiert

**Ukrainerinnen helfen Sachspenden für Ukraine-Flüchtlinge in Polen vorzubereiten!**

„Viele Lebensmittel- und Hygieneartikel, auch einige Schlafsäcke und Jacken konnte die AWO Leonberg für Ukraine-Flüchtlinge in Polen sammeln. Die Sachspenden wurden in einer alten Gewerbeeinheit in Leonberg-Eltingen gelagert. Die Ukrainerinnen, die bereits in Leonberg sind, halfen die Kartons zu sortieren, beschriften und abholbereit vorzubereiten. •

**AWO Heilbronn**

## Solidarität und Herzlichkeit besiegen jeden Krieg

Die AWO Heilbronn engagiert sich seit 2015 für Geflüchteten: Strukturen, die auch den Geflüchteten aus der Ukraine dienen.

Sie ist Teil der ARGE Flüchtlingsarbeit: Die AWO Heilbronn bietet mit Caritas und Diakonie seit sieben Jahren Ehrenamtsbegleitung und Koordination. Seit 2018 übernimmt die ARGE zusätzlich Aufgaben des Integrationsmanagements. Sie konzipiert Projekte und führt sie durch zu Themen wie Arbeitsmarktintegration, Schuldenprävention, Hausaufgabenunterstützung, Freizeitgestaltung, Sprachpatenschaften, Treffpunkt Deutsch, Alltagsbegleitung und mehr. Über 200 aktive Ehrenamtliche tragen dazu bei. Erfahrungen, die halfen, die Netzwerke für die ukrainische Geflüchteten schnell wieder hochzuziehen.

„Binnen drei Wochen haben wir die Zahl unserer Ehrenamtlichen mehr als verdoppelt!“ berichtet Anja Niems, die mit einer 90-Prozent-Stelle den AWO-Anteil der ARGE ausfüllt. „Solche Solidarität, aber auch so eine

unglaubliche Komplexität habe ich noch nie erlebt! Unsere Hotline, die auch bei der Stadt unter vielen Informationen veröffentlicht wurde, wurde schlichtweg überrollt. Flutartig kamen Mails herein, Kontaktaufnahmen über Social-Media-Kanäle waren unfassbar. Menschen, die darauf brannten und brennen, in Aktion zu treten. Zu unserem spontan einberufenen Infoabend, kamen, trotz der Kurzfristigkeit über 100 zukünftige Helfer!“

Auch der Amtsleiter der Stadt Heilbronn war da, in deren Auftrag die ARGE Flüchtlingsarbeit agiert. Er meinte begeistert: „Keine Ahnung, wie ihr das gemacht habt, aber es ist überwältigend!“ Anja Niems beschreibt die emotionale Kraft des Abends. „Du stehst da vorne mit dem Mikro in der Hand, hast erst am Morgen Zeit gehabt, das Programm zu planen! Ich sprach einfach frei, weil mir so viele berührende Momente am Telefon einfelen ... die vielen Beweggründe, sich zu engagieren. Wenn Du dann Tränen und Lächeln in den Gesichtern der Zuschauenden siehst, dann weißt Du, da beginnt gerade etwas ganz Großes! Etwas, was noch viel größer ist als dieser Krieg!“

Schnell wurden Themengruppen gebildet und Koordinatoren gewählt. Das Engagement hinter der Organisation ist riesig, obwohl fast alle schon vieles auf dem Teller haben - die Ukraine-Hilfe kommt zusätzlich hinzu. Dennoch: „Die allgemeine Solidarität in Heilbronn ist riesengroß!“, schwärmt Stratos Goutsidis, Geschäftsführer des Kreisverbands. „Man packt an, die Menschen legen

einfach los, halten zusammen. Es bewegt mich sehr, wie Ehrenamtliche neben ihren Jobs all das stemmen, dabei niemals klagen, immer nach vorne sehen und die Arbeit als Fenster des Erträglichen betrachten, bei all dem Unerträglichen. Ein „Danke“ kann nicht ausdrücken, was ich empfinde. Was ich mache, kann nur ein kleines Zeichen sein.“ Als er zu drei privat organisierten Spendenlagern fuhr, bepackt mit vollen Essenskörben und Getränken, kam er erst gar nicht zu Wort. Es sei doch selbstverständlich, das Wenigste, was sie tun könnten, versicherten die erschöpften Helferinnen und Helfer, denen schon die kleinen Danke-Schilder die Tränen in die Augen steigen ließen. Auch Geflüchtete halfen allenthalben mit, packten wie unter Strom überall an. „Ich war so beeindruckt und dankbar,“ schildert Goutsidis.

Trotz des hohen Arbeitstempos blieb Zeit für kurze Gespräche. „Die einzelnen Geschichten waren so bewegend, Erlebnisse aus Bunkern, die nagende Sorge um Eltern und Ehemänner, die Schilderung von Granaten- und Bombeneinschlägen in unmittelbarer Nähe, die sich in Herz und der Seele gefressen haben“, so Goutsidis. „Für mich ein Déjà-vu – wie 2015, als wir junge Geflüchteten versorgten.“ Und er ergänzt: „Ich hätte nie gedacht, all dies erneut anhören zu müssen! Unvorstellbar und nur furchtbar.“

Auch Anja Niems gesteht: „Manchmal weiß ich gar nicht, wo anfangen! Es ist sehr wichtig, nicht Projekte und Unterstützungsangebote am Bedarf vorbei zu entwickeln. Daher sind wir vor Ort.“

Es gäbe mittlerweile ein funktionierendes Netzwerk und gute Kommunikationsstrukturen mit Privat- und Hauptakteuren, weitere Gruppen mit Koordinatoren würden ausgebildet. „Stand heute haben wir Hausaufgabenunterstützung, Begegnungs-Cafés, Kinderangebote, Familienpaten, Übersetzer und Individualbegleitungen in Aktion oder in Vorbereitung.“ Es werden Flyer entwickelt, Räume gesucht, Ideen besprochen, Freikarten organisiert, alles mit viel Kreativität und hohem zeitlichen Einsatz. Die Ehrenamtlichen hätten schon bei der Ankunft aller Busse die Geflüchteten willkommen heißen, übersetzt, spontan Notwendiges besorgt, Bürokratisches abgenommen.

Nun unterstützen sie individuell in allen Unterkünften. Olga, eine von vielen Ehrenamtlichen mit offenem Ohr ▶





und großem Herzen, erzählt: „Wenn du übersetzt, das Leid in den Augen siehst, musst du einfach helfen. Eine Familie wurde im letzten Moment der Rettung beschossen – sie verloren ihren Koffer und das Kuscheltier des Sohnes. Wir organisierten Kleidung und Schuhe, und weinten dann gemeinsam. Auf kaum vorstellbare Schicksale treffe ich hier. Diese Frauen und Kinder haben Dinge

erlebt und gesehen, die nie ein Mensch sehen sollte. Ich muss einfach helfen!“

Anja Niems nimmt beeindruckt den Faden auf. „ich fahre mit meinem Hund zu einer jungen ukrainischen Frau, die Tiere über alles liebt. Wenn sie den Hund im Arm hält, streichelt und lächelt, dann weiß ich, dass Solidarität und Herzlichkeit immer noch größer sind als jeder Krieg!“ •

AWO Ludwigsburg

## Mit unglaublicher Haltung

In der Friedenskirche ist das Begegnungszentrum „MIR“ für Geflüchtete aus der Ukraine eingerichtet worden.

„MIR“ bedeutet auf russisch und ukrainisch „Frieden“. Und so kann man wohl an keinem schöneren Ort eine Begegnungsstätte einrichten als in der Friedenskirche Ludwigsburg. Sie ist nicht nur spirituelles Zuhause voller Leben an Sonn- und Feiertagen, sondern auch werktags: Sie ist Kirche, Gemeindehaus und Ort vielfältiger kultureller Veranstaltungen – und seit kurzem auch Anlaufstelle für Geflüchtete aus der Ukraine. Von Montag bis Donnerstag zwischen 9 und 15 Uhr sowie freitags zwischen 9 und 12 Uhr wird sie zum Treffpunkt für Austausch, Raum für Gespräche, Beratung, Ruhe und ehrenamtliche Sprachhelfer\*innen. In der liebevoll eingerichteten Spielecke freuen sich die Kleinsten, das lenkt ab von den Sorgen. Die Bäckerei Katz sorgt für das leibliche Wohl, spendet täglich Snacks, Kaffee, Getränke und Kuchen.

Initiiert wurde dieses tolle Gemeinschaftsprojekt von der „Liga der freien Wohlfahrtspflege“ in Ludwigsburg bestehend aus den Spitzenverbänden. Zur gemeinsamen Arbeitsplattform zusammengeschlossen haben sich Kreisdiakonieverband Ludwigsburg, Caritas, das DRK, Katholische Kirche im Landkreis Ludwigsburg, evangelische Kirche Ludwigsburg und AWO Ludwigsburg, um im Begegnungszentrum Hilfe anzubieten.

Die Mitarbeiter\*innen der Migrationsabteilung der AWO sind montags und dienstags zwischen 9 und 12 Uhr vor Ort, unterstützen bei Anträgen, Arbeitssuche, geben Informationen zur Integration sowie Traumberatung. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Migrationsberatung unterstützen Geflüchtete bei der Integration in Deutschland.

Gisela Vogt, Pfarrerin der Friedenskirche, leitet den Treffpunkt mit Bärbel Albrecht, Projektleiterin der Vesperkirche. „Unser Ziel ist es, den geflüchteten Menschen so viel Unterstützung wie möglich anzubieten“, so Vogt. Sehr hilfreich seien die ehrenamtlichen Sprachhelfer\*innen, einige seien bereits als Ehrenamtliche in der Kirche tätig. „Ohne sie wäre so eine umfangreiche Betreuung nicht zu stemmen, da die Sprachbarrieren zu groß sind.“ Und manchmal hilft auch der Zufall. Die Pfarrerin berichtet von einer ukrainischen Frau, die vor Jahren

in der Türkei eine Russland-Deutsche aus Eglosheim bei Flugumbuchungen unter die Arme griff. Die beiden tauschten Telefonnummern aus. Als der Krieg ausbrach, kontaktierte die Russland-Deutsche die Ukrainerin, um zu helfen. Letztere lebt jetzt in einer Unterkunft in Eglosheim mit ihrer Familie. In einem anderen Fall nahm eine deutsche Familie eine sechs-köpfige ukrainische auf. Der Vater hat mittlerweile Arbeit als LKW-Fahrer gefunden, zwei Kinder gehen in die Grundschule, die Kleinen warten auf Kita-Plätze.

Schwieriger sei die Sozialhilfe, es dauere, bis diese anlaufe. Vogt beeindruckt, wie die Ukrainerinnen mit der Situation allgemein umgehen. „Die Frauen legen eine unglaubliche Haltung an den Tag, keine Spur von Tränenausbrüchen oder Verzweiflung.“ In der Friedenskirche ist tiefe Dankbarkeit der geflüchteten Menschen spürbar. Alle hoffen, dass der Wahnsinn des Krieges bald ein Ende hat – und endlich „Mir“ herrscht. •



AWO-Bildungsakademie Württemberg

## Anpassen an eine neue Realität

Pflegepädagogin Sonja Jukic berichtet über einen Hilfstransport der AWO-Bildungsakademie Württemberg, an der sie unterrichtet, nach Polen.

**Wie konnte das Team der AWO Bildungsakademie Württemberg helfen?**

Mit einer ukrainischen Schülerin des Altenpflegekurses setzten Lehrkräfte der AWO Bildungsakademie eine Spendenaktion um. Die Mutter der Schülerin, Ljudmila, betreut in der kleinen Stadt Nowy Dwor Masowiecki in Polen eine Flüchtlingsunterkunft; wir wollten, dass die Spenden ankommen, wo sie gebraucht werden: bei den Bedürftigen.

**Was wurde gespendet?**

Haltbare Nahrungsmitteln, Hygiene- und Pflegeprodukte, Spielsachen, Kleidung – für Kinder und Erwachsene –, Decken, Schlafsäcke, Verbandsmaterialien, 50 Kartons kamen zusammen! Das war bitter notwendig, die Ressourcen in der Unterkunft sind knapp. Die Zahl der ukrainischen Geflüchteten wuchs und wächst, es sind überwiegend Frauen mit kleinen Kindern. Drei Lehrkräfte – Stavros Kominis, Felix

Späth und ich –, organisierten mit der Schülerin und ihrem Freund einen Transporter, gemietet per speziellem ADAC-Angebot. So und mit einem privaten PKW fuhren wir die Spenden nach Polen, um sie persönlich zu übergeben.

**Was erlebten Sie dort?**

Überwältigende Dankbarkeit! In der Flüchtlingsunterkunft leben sieben Familien mit 17 Kindern aus der Ost- und Westukraine, der älteste Junge ist 14 Jahre alt, der jüngste erst drei. Herzerreißend, wie der Kleine Angst vor Flugzeugen hatte. Weinend fragte er, ob das die ‚guten oder die bösen Soldaten‘ seien. All diese Menschen mussten ihr bisheriges Leben hinter sich lassen, sich an die neue Realität anpassen. Manche hatten sich zuvor in Kiew Bunkern versteckt, andere sahen Bomben fliegen. In Sicherheit können nun einige Kinder in die Schule gehen. Zwei Jungs sind in der örtlichen Fußballmannschaft. •



Nach Polen geflüchtete Ukrainer\*innen freuen sich über die Hilfe der Bildungsakademie.



OV Schorndorf

## Online lernen, live Sprache üben

In der AWO-Begegnungsstätte am Stadtpark ist eine Spielgruppe für ukrainische Familien entstanden.

Zwei, auch mal drei Vormittage, in der Regel dienstags und donnerstags, hat sie geöffnet, die Spielgruppe für ukrainische Familien in der AWO-Begegnungsstätte am Stadtpark. Tatyana Bedai, selbst aus Kiew geflüchtet, organisiert den Treff und vernetzt die Geflüchteten. Die ukrainische Erzieherin wird unterstützt von Ehrenamtlichen. Sie wolle Menschen in dieser schwierigen Zeit unterstützen, neue Freunde zu finden, und soziale Hilfe leisten, so Bedai. „Um sich so weit wie möglich von den schrecklichen Erfahrungen zu erholen.“

Während die Kinder betreut sind, können Eltern flexible Angebote, etwa Sprachkurse wahrnehmen. Die Zielgruppe sind Kinder zwischen zwei und sechs Jahren und deren Eltern, hauptsächlich Mütter. Begleitet von den Eltern können auch jüngere und ältere Kinder die Räumlichkeiten nutzen. Für Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, in der Begegnungsstätte am Online-Schulunterricht teilzunehmen. • AWO Ortsverein Schorndorf, Begegnungsstätte am Stadtpark, Augustenstr. 4, 73614 Schorndorf

KV Böblingen-Tübingen

## Traditionen und Feste geben ein Stück Geborgenheit

AWO spendet 300 Osterhasen für geflüchtete Kinder aus der Ukraine.

In einer ehemaligen Ferienanlage in Miedzichód (Polen) sind derzeit 150 Frauen mit ihren 300 Kindern untergebracht, die wegen des Kriegs aus der Ukraine flüchteten. Und für sie ist Ostern – auf Ukrainisch „Welykden“ (der große Tag) – ein ganz besonderes Fest mit vielen Bräuchen und Traditionen. Osterkörbe werden gesegnet, das Osterbrot „Paska“ gebacken und das Symbol als Schutzamulett: das typische ukrainische Osterei. Ostern wird traditionell mit der ganzen Familie gefeiert, was in diesem Jahr für die Mütter und Kinder in der Unterkunft unmöglich ist. Umso wichtiger ist, dass die Frauen und Kinder zusammen sind, denn Traditi-

onen und Feste geben gerade auch in unsicheren Zeiten ein Stück Geborgenheit, Sicherheit und Hoffnung. Daher spendete der Kreisverband 300 Osterhasen für die geflüchteten Kinder, die eine engagierte Gruppe von polnischen Ehrenamtlichen, darunter eine langjährige AWO-Mitarbeiterin, in die Unterkunft der Geflüchteten fuhren – samt anderen dringend benötigten Sachspenden.

Zwar gehört der Osterhase nicht unbedingt zur ukrainischen Tradition, aber der AWO Kreisverband Böblingen-Tübingen e.V. konnte mit der Aktion den Kindern eine kleine Freude bereiten. •

AWO Rems-Murr

## Aktionsidee + Seminar = Erfolg

Die AWO Rems-Murr unterstützt Geflohene aus der Ukraine mit einer ungewöhnlichen Aktion: Sie verkaufte selbstgestrickte Socken, gespendet von fleißigen Stricker\*innen.

Ein Aufruf genügte – und eine große Menge wunderbarer Socken in allen Größen und Qualitäten, vielen Farben und Mustern trudelte bei den Ortsvereinen im



Kreis ein. Die AWO hatte zu dieser Strickaktion für die Ukrainehilfe aufgerufen, um Socken auf dem Wochenmarkt in Schorndorf zu verkaufen. An einem einzigen Samstagvormittag kamen dabei über 1200 Euro zusammen, die gängigen Größen zwischen 39 und 43 wurden fast komplett verkauft. Lediglich Kindersocken waren nicht ganz so gefragt. Der Erlös ging an die Schorndorfer Tafel für Lebensmittel, damit sie die vielen Menschen versorgen kann.

Um Aufmerksamkeit zu erregen, wurde auch gleich eine Idee aus dem Seminar „Öffentlichkeitsarbeit mit einfachen Mitteln“ des AWO Fortbildungsprogrammes umgesetzt. Die Frage „Frisst Ihre Maschine auch Socken?“ ließ Passanten stoppen und näherkommen. Denn es ist das Unerwartete, das ins Auge fällt und neugierig macht, nicht das Perfekte. So wurde das Ukraine-Projekt auch dank dieser ungewöhnlichen Idee zum vollen Erfolg. •

AWO Ulm

## Austauschen, beraten, lernen, spielen

Ukraine-Treff in der Begegnungsstätte eingerichtet

„Was für ein Glück in diesen Zeiten! Da die AWO Ulm eine ukrainisch sprechende Mitarbeiterin in der Schulkindbetreuung und einen russisch sprechenden Mitarbeiter in der Migrationsberatung hat, konnte sie schnell Geflüchteten und ihren Kindern helfen. Von Anfang an waren beide stark in die städtischen Strukturen zum Dolmetschen eingebunden. Darüber hinaus engagierten sie sich ehrenamtlich, empfingen die ersten Flüchtlinge in Ulm. So kamen viele Frauen mit Kindern zur AWO, die erste Informationen über Aufenthaltsstatus, Sprachkurs, Sozialleistungen und mehr benötigten. Daraus entstand der gut besuchte Ukraine-Treff! In der AWO-Begegnungsstätte in der Geschäftsstelle am Ehinger Tor können sich Geflüchtete austauschen, Kaffee trinken, informieren bei der Migrationsberatung, während ihre Kinder mit gespendeten Spielsachen spielen. Auch viele Aktionen organisieren die Mitarbeitenden. In der Vorosterwoche wurden 2000 Eier bemalt, beklebt und verschönert, die am Gründonnerstag in Gemeinschaftsunterkünften der Stadt Ulm an Geflüchteten und Asylsuchenden verteilt. Auch weiterhin wollen die Engagierten den Treff abwechslungsreich gestalten, daher suchen sie eine Möglichkeit der Finanzierung. Eine Kinderbetreuung wiederum hat die AWO an der Stifterschule organisiert. In der Schulzeit werden die ukrainischen Kinder in der Sammelunterkunft um 8:30 Uhr abgeholt und um 11:30 Uhr zurückgebracht. Die Eltern können mitkommen, ihnen wird ein kleiner Snack und Kaffee

angeboten, während der Nachwuchs spielt oder bastelt. Zwei Kolleginnen, die ukrainisch sprechen sind vor Ort, unterstützt von ehrenamtlichen Betreuungsmitarbeiter\*innen. In den Ferien bietet die AWO zudem für alle Kinder der Unterkünfte täglich von 14 bis 17 Uhr Spiel- und Bastelangebote am Spielmobil an. •



OV Oberkochen

## So wird g'schafft!

Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung in Oberkochen ist enorm.

Die AWO, Lokale Agenda, evangelische und katholische Kirche riefen in einer Gemeinschaftsaktion zur Hilfe für die Ukraine auf – und die Oberkochener haben sich selbst übertroffen. Unzählige Wäscheberge, vom Waschlappen bis hin zu Betten, Geschirr und Klamotten brachten sie, die Helfer\*innen zeigten, was sie schaffen können. Rasch sortierten sie die Spenden, statteten damit Apartments aus, die von der Stadt zur Verfügung gestellt wurden. Zusätzlich zum Umsonstladen haben die Helfer\*innen eine Kleiderkammer für die Flüchtlinge eingerichtet. •





AWO Böblingen

## Das Ankommen erleichtern

Frauensprachkurs für ukrainische Frauen

Das AWO Sozial- und Nachbarschaftszentrum Grund in Böblingen bietet seit Jahren Sprachkurse für Frauen an. Aufgrund der aktuellen Lage sind auch dort viele ukrainische Frauen angekommen. Um den Ukrainerinnen das Ankommen in Deutschland zu erleichtern, wird ein Sprachkurs angeboten. Die Anfragen waren sehr hoch: Sie wur-

den von einer ukrainischen Muttersprachlerin, die seit Jahren in Deutschland lebt, koordiniert. „Wir freuen uns, so schnell den ukrainischen Frauen eine Möglichkeit Deutsch zu lernen anbieten zu können“, heißt es im AWO Sozial- und Nachbarschaftszentrum Grund. „Wir konnten insgesamt bisher 30 Frauen diesen Sprachkurs ermöglichen.“ •

OV Plochingen

## Hilfe gehört zur DNA

Auch der neue AWO-Bus hat Geflüchtete in die Sicherheit transportiert.

Erst Ende vergangenen Jahres bekam die AWO Plochingen dank des Münchner Marketingunternehmens „Drive Marketing“ ein neues Fahrzeug. Mit dem Opel Vivaro Bus werden Mittagessen zu Seniorinnen und Senioren nach Hause ausgeliefert, Besorgungen gemacht oder Menschen in die Begegnungstätten transportiert. Welche 20 örtliche Unternehmen das unterstützen,

davon zeugen deren Logos auf der Karosserie. Und da Hilfe zur DNA der AWO gehört, wurde der Bus – mit einem weiteren der AWO – auch genutzt, um geflüchtete Ukrainer\*innen aus den Grenzgebieten in Sicherheit zu bringen. Aleksandr Kursakov und ein Bekannter holten mit den AWO-Fahrzeugen Anfang März bereits 14 Geflüchtete nach Plochingen. •

KV Heidenheim

## Hand in Hand

Wenn Haupt- und Ehrenamt gemeinsam helfen!

Wie eng der AWO Kreisverband Heidenheim mit dem Ehrenamt verbunden ist, zeigt sich seit Jahrzehnten an der Zusammenarbeit für die Heidenheimer AWO-Kinderfreizeit. Und das bestätigt sich nun wieder, allerdings aus einem traurigen Anlass: dem Ukraine-Krieg.

Zu dessen Beginn starteten die Migrationsberatungsstellen (MBE/JMD) sofort durch, trugen über ihr Behördennetzwerk die ersten Informationen zusammen. Zeitgleich kamen erste Nachfragen von Angehörigen und Familien, die in Deutschland leben. Visumsfreie Einreise? Aufenthalt? Bei diesen und anderen Fragen waren die MBEs schnell Wegweiser für die Geflüchteten, sicherten so das nötige Vertrauen – unabdingbar, weil es zunächst seitens Behörden noch keine klaren Regelungen gab.

Haupt- und Ehrenamt überlegten auch gemeinsam, wie man Menschen aus der Ukraine holen und wo man sie unterbringen könne. Schon Anfang März 2022 fuhr dann ein Kleinbus mit ehrenamtlichen Helfern an die ungarisch-ukrainische Grenze, um Geflüchtete aus der Ukraine nach Heidenheim zu bringen. Dort kamen zunächst neun Menschen erschöpft an, darunter ein Baby und eine schwerbehinderte Frau. Sie wurden in den ersten Tagen bei der AWO untergebracht, in den internen Azubi-Wohnungen. Auch in einer AWO-Beratungsstelle wurde ein Raum freigeräumt. Schließlich folgten weitere Fahrten an die ukrainische Grenze, um Ukrainer\*innen Sicherheit zu bringen.

Die Mitarbeitenden der Migrationsberatungsstellen

für Erwachsene als auch der Jugendmigrationsdienst informierten derweil die Neuankömmlinge, ehrenamtliche Helfer\*innen der AWO loteten bei Behördengängen. Einen Monat mussten die Geflüchteten auf finanzielle Unterstützung seitens der Behörden warten, waren auf andere Hilfen angewiesen. Der AWO-Kreisverband überbrückte das mit Einkauf-Gutscheinen für die „CAP-Märkte“, im „Markt für Gebrauchtes“ konnte für ein bestimmtes Kontingent umsonst eingekauft werden. Die gute Zusammenarbeit der Migrationsfachbereiche mit den Behörden, setzte sich in der Wohnungssuche fort: Zwischenzeitlich haben die meisten Geflüchteten eingerichtete Wohnungen. •



AWO Fellbach

## Mit Gute-Laune-Song durch die Kita

Eine musikalische Erzieherin, das Know-how eines professionellen Musikers, gut gelaunte Kinderstimmen – fertig ist die Hymne des Zwergenzügels!



Aus einer Schnapsidee entwickeln sich oft die tollsten Dinge – so auch im Kindergarten Zwergenzügle! Aus einer Laune heraus schrieben die Erzieherin Katharina Höger und eine Kollegin im Freiwilligen Sozialen Jahr ein Lied über das Kinderhaus Zwergenzügle, das die AWO Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH in Fellbach betreibt. Kaum hatte Katharina Höger zur Gitarre gegriffen, stand schon der Refrain. „Klar war, dass jede Gruppe in dem Lied erwähnt werden sollte. Daheim schrieb ich es fertig, dann präsentierten wir es unserer Einrichtung live.“

Höger. Die Film- und Musikproduktionsfirma Underpier 27 im Fellbacher Kunst-Werk produzierte die Masterdatei. Die fertigen CDs mit dem kreativen Kindergarten-Song können Eltern und alle Interessierten im Zwergenzügle für drei Euro kaufen. „Die Einnahmen fließen in eine Bücherei, die wir innerhalb unserer Erweiterung an den Start bringen“, so Michael Faltis. Zudem gibt es den Song auf Spotify und iTunes. „Das Lied macht richtig gute Laune“, sind sich alle einig. Es nehme den Zuhörer mit auf eine Fahrt durch alle Kinderhauses-Gruppen – untermalt mit passenden Geräuschen. •

Bezirksverband

## In drei Phasen zur Kompetenz

Die AWO Württemberg hat ein neues Projekt, das vom Europäischen Sozialfonds gefördert wird: FEE

Der Name steht für „Frauen erfolgreich empowern“, Zielgruppe sind Migrantinnen, insbesondere geflüchtete Frauen. Die Projektkoordination übernimmt Kari Münzinger als Referentin für Migration und soziale Projekte, angesiedelt ist dieses Projekt im Fachbereich Soziales & Interessensvertretung.

„Wie aktuell und sozialpolitisch relevant dieses ESF-Projekt ist, konnten wir uns bei Antragstellung noch nicht vorstellen“, so die Koordinatorinnen. „Wir werden die kurze Projektlaufzeit von März bis Dezember 2022 an den Projektstandorten Heilbronn, Stuttgart und Schwäbisch Hall bestmöglich nutzen.“ Ziel von AWO FEE ist es, die Teilnehmerinnen in ihrer Selbstwirksamkeit und Eigenständigkeit zu stärken, sie sind wesentliche Voraussetzungen für sozioökonomische Teilhabe und Integration. In drei Modulphasen sollen Kompetenzen entwickelt wer-

den. „Phase 1“ ermöglicht, sein vertrautes Terrain zu verlassen und sich auf eine neue Gruppe einzulassen. Dieses ist oft die Familie, manchmal das AWO-Begegnungscafé oder die Migrations-Beratungsstelle. „Phase 2“ trägt dazu bei, konkret Dinge zu lernen – Sprache, Digitalisierung, psychosoziale Gesundheit und Berufsorientierung. „Phase 3“ schließlich dient als Wegweiser in den Sozialraum und/oder Einstieg in ein Praktikum, vielleicht gar in ein Arbeitsverhältnis.

Beim Kickoff wurde deutlich, dass die Beteiligten das Projekt bei Bedarf vor Ort auch für Frauen aus der Ukraine öffnen, Inhalte gegebenenfalls adaptieren wollen. Ihr Wunsch: „Damit das Projekt in der kurzen Laufzeit sichtbar wird, wäre es super, wenn AWO-Mitglieder in ihren jeweiligen Bezügen und Gremien darüber sprechen und auf uns zukommen, wenn sie Fragen oder Anregungen haben.“ •



## Mitgestalten auf allen Ebenen

Kari Münzinger ist für Migration & soziale und ESF-Projekte zuständig.

Die AWO Württemberg hat seit März eine Referentin für Migration & soziale Projekte beziehungsweise Projekte, die vom Europäischen Sozialfonds gefördert werden! Kari Münzinger studierte Soziale Arbeit in Esslingen und war drei Jahre Projektkoordinatorin für die Kinderstiftung „Aktion Rückenwind“ im Landkreis Göppingen. Sie bringt viel Wissen und Erfahrung mit in kommunaler, sozialpolitischer Gremienarbeit, außerdem in den Bereichen Beratung, Projekte, Angebote für Kinder und Familien. Viele ihrer Klient\*in-



nen hatten eine Migrationsgeschichte. Welche Motivation treibt Kari Münzinger an? „Ich will mitgestalten“, beschreibt sie leidenschaftlich. „Mein Anliegen ist – ausgerichtet nach den AWO-Werten – mich auf allen Ebenen für Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete, Kinder und Familien einzusetzen sowie für interkulturelle Öffnung, Vielfalt, Beteiligung und gesellschaftliche Teilhabe!“ • Kontakt: Kari Münzinger Referentin | Migration & soziale Projekte | 0711-22903-126 | [muenzinger@awo-wuerttemberg.de](mailto:muenzinger@awo-wuerttemberg.de)

## Die Kraft der Gemeinschaft

Aalener Ortsverein plant für 2022 viele Angebote.

„Mutlosigkeit wird die Situation in diesen Zeiten nicht verändern, sondern unser Dasein zusätzlich belasten!“ Mit diesen Worten eröffnete Heidi Schroedter die Mitgliederversammlung im Bürgerspital. Die Vorsitzende der Aalener AWO, die als solche wiedergewählt wurde, beschwor die Kraft, die man aus der Gemeinschaft schöpfen könne. Sie präsentierte, was in den vergangenen zwei Jahren trotz Corona passierte: Flohmärkte, eine Reise nach Bad Brückenau, Tagesausflug zum Blautopf, Ortsvereinstag sowie Plätzchenbacken für

die Flutopfer in Ahrweiler. Auch für 2022 sind wieder Flohmärkte geplant, deren Erlös an Geflüchtete gehen soll. Zudem weitere Reisen, Ausflüge, Ehrung der Jubilare an Nikolaus – auch Sprachunterricht für Migranten und zusätzliche Kurse für Geflüchtete aus der Ukraine sind vorgesehen. Diese „wichtige Arbeit zum Sozialwesen“ lobte Aalens Oberbürgermeister Frederick Brütting in seinem Grußwort. Unter anderem trage der Seniorenfahrdienst zur Mobilität und Teilhabe älterer Menschen bei. •

## Reden, Lachen, Spielen

Der AWO Ortsverein Schorndorf hat ein neues Angebot.

Jeder und jede ab null Jahren sind herzlich eingeladen: Es treffen sich Jung und Alt in der Karl-Wahl-Begegnungsstätte der AWO Schorndorf zu einem Spielenachmittag – auch in den Ferien und ohne Kosten. Zweiwöchentlich wird gelacht, geredet und mit-



einander gespielt: Gesellschaft-, Karten- und Brettspiele. „Es dürfen auch gerne Spiele mitgebracht werden – wir sind für Neues immer offen“, so die Veranstaltenden. • Infos und Termine: [www.awo-schorndorf.de](http://www.awo-schorndorf.de). Fragen? E-Mal schreiben an [mail@awo-schorndorf.de](mailto:mail@awo-schorndorf.de)

## Eine humanitäre Katastrophe

AWO International unterstützt Nothilfe-Projekte in der Ukraine und den Nachbarländern.

Der Krieg in der Ukraine ist eine humanitäre Katastrophe. Die Zivilbevölkerung leidet und mehr als 10,5 Millionen Menschen wurden laut UNHCR in den vergangenen Wochen entweder innerhalb des Landes vertrieben oder sind in Nachbarländer geflohen. Das entspricht rund einem Viertel der Bevölkerung der Ukraine. Gemeinsam mit Aktion Deutschland Hilft rief AWO International Ende Februar zu Spenden für die Nothilfe auf, um mit Partnern vor Ort gezielt zu helfen. Mit der Volkshilfe Österreich wird die langjährige ukrainische Partnerorganisation Narodna Dopomoha (NDU) unterstützt, in der westukrainischen Stadt Czernowitz etwa mit einem „Welcome Point“. Dort erhalten Binnenvertriebene frisches Trinkwasser und warme Mahlzeiten. Mitarbeitende und Freiwillige von NDU vermittelten bereits Notunterkünfte für über 500 Binnenflüchtlinge, führten psychosoziale Beratungsgespräche mit über 100 Menschen. Erich Fenninger, Geschäftsführer des Kooperationspartners Volkshilfe Österreich, war Anfang März in Czernowitz, übergab dringend benötigte Hilfsgüter wie Nahrungsmittel, Schlafsäcke und Medikamente. „Hunderte Menschen haben spontan eine Kette gebildet und beim Entladen geholfen. Dieser Zusammenhalt und Einsatz der Zivilgesellschaft ist überwältigend. Unsere Hilfe kommt direkt bei den Menschen an.“, berichtete Fenninger im Anschluss. Über vier Millionen Menschen haben die Ukraine wegen des Krieges bereits verlassen, suchen Schutz in Nachbarländern wie Polen, Rumänien oder der Republik Moldau. Trotz großer Solidarität der Zivilbevölkerung vor Ort kommen viele Aufnahmeländer nach und nach die Grenzen ihrer Kapazitäten – etwa bei der Unterbringung. Mit dem Schweizer Netzwerkpartner Solidar Suisse unterstützen zwei rumänische NGOs bei Versorgung und Unterbringung von Geflüchteten. Die zwei lokalen Partnerorganisationen, LOGS

in Timisoara und Migrant Integration Center Braşov, arbeiten schon lange im Migrationsbereich. Derzeit beraten sie Geflüchtete aus der Ukraine, verpflegen, bieten Unterkünften und erste Hilfe. Daneben sollen Geflüchtete und rumänische Gastfamilien außerdem durch Bargeld oder Gutscheine unterstützt werden, um ihre Grundbedürfnisse zu decken.

In ganz Deutschland organisieren AWO-Gliederungen Spendenaktionen, Nothilfe-Projekte und Unterkünfte für Geflüchtete. Neben den Projekten mit den Partnerorganisationen unterstützt AWO International auch verschiedene AWO Verbände bei Nothilfe-Interventionen an der ukrainischen Grenze sowie bei Hilfstransporten in die Ukraine. Mit dem AWO Bezirksverband Oberbayern geht Hilfe zum Beispiel an die ukrainische NGO „Walnuss Haus“ in Lwiw, die aktuell 150 Personen in Notunterkünften sozialpädagogisch betreut und mit Mahlzeiten versorgt. „Als der Krieg anfang, mussten wir unsere Arbeit ein bisschen umstellen: Wir haben jetzt etwa die Unterstützung von 85 Waisenkinder aus Donesk übernommen. Diese Kinder werden mit Lebensmitteln und anderen Sachen ausgestattet, die sie im Moment dringend brauchen“, berichtet Yuriy Lopatynsky, Geschäftsführer der Partnerorganisation aus Lwiw. Walnuss Haus versorgt pro Tag circa 2500 Menschen mit einem warmen Essen: „Wir verteilen Essen am Bahnhof – sozusagen an den Toren von Lwiw. Da kommen die Geflüchteten aus dem Osten und der Zentralukraine an, also Menschen, die gerade vor Schüssen und Bomben fliehen. Ebenso unterstützen wir mit dem Essen drei Unterkünfte für Geflüchtete“, so Yuriy Lopatynsky.

AWO International unterstützt auch den AWO Kreisverband Wunsiedel, den Bezirksverband Potsdam sowie die Landesverbände Brandenburg und Sachsen-Anhalt – weitere Projekte und Kooperationen sind in Planung. •



Das Walnuss Haus versorgt in Lwiw pro Tag circa 2500 Binnenflüchtlinge mit warmen Essen.

Wollen auch Sie die Ukraine Nothilfe Projekte von AWO International unterstützen?

Unser Spendenkonto:  
AWO International

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Spenden-Stichwort: Nothilfe Ukraine



## Handeln beginnt im Kleinen

AWO International publiziert Broschüre zu 17 UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung.

Der Titel ist Programm. „Gerecht aktiv. Globale Herausforderungen lokal anpacken“ heißt die neue Broschüre der AWO International zu den Sustainable Development Goals (SDGs). Das sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, wie sie die Vereinten Nationen (UN) in der Agenda 2030 aufführen, um die globalen Herausforderungen wie Armut, Hunger und Klimakrise zu bewältigen. „Soziales Engagement ist in der AWO tief verwurzelt“, so Ingrid Leberherz, Geschäftsführerin von AWO International. „Gemeinsam müssen wir Aufmerksamkeit auf ungleiche globale Verhältnisse lenken, um uns solidarisch zu zeigen und Personen zu aktivieren und zu motivieren sich auch politisch einzubringen. Solidarisches und gemeinwohlorientiertes Handeln beginnt im Kleinen, und zivilgesellschaftliches Handeln ist dafür notwendig.“ Gleichwohl seien die SDGs staatlich vereinbart worden, die Regierung müsse sich an ihr Versprechen halten, bis 2030 die beschlossenen Nachhaltigkeitsziele umzusetzen und mehr Verantwortung für die sozialen und ökologischen Kosten der Lebensweise übernehmen, damit die vielen

guten Initiativen der Zivilgesellschaft ihre ganze Kraft entfalten könnten.

Die Handreichung gebe daher unterschiedliche Impulse zum Thema nachhaltige Entwicklung und wie globalen Herausforderungen in der AWO lokal begegnet werden könne.

Unter anderem wird in Sachen Artenvielfalt und Artenschutz auch das Engagement der AWO Württemberg für altes Saatgut. „Alte Pflanzen und junges Gemüse“ aufgeführt. Eines von vielen Beispielen aus der Praxis, die veranschaulichten, wie Akteur\*innen mobilisiert werden können – auch für Menschen jenseits der europäischen Grenzen. „Unter Gerechtigkeit verstehen wir die Teilhabe aller Menschen an einer lebenswerten Gegenwart und Zukunft“, so Leberherz. „Dies erfordert, dass wir gemeinsam unsere Lebensweise heute und für kommende Generationen nachhaltig gestalten.“ •



## Protest-Aktion für tote Arbeitsmigranten in Katar

Vor der FIFA-Zentrale in Zürich appellieren ein Künstler und die Arbeiterwohlfahrt ans Weltgewissen



Anlässlich der Gruppenauslosung der FIFA-WM in Doha/Katar haben der Osnabrücker/Wormser Künstler Volker-Johannes Trieb sowie die Verbände AWO International und AWO Bezirk Westliches Westfalen vor der FIFA-Zentrale in Zürich protestiert. Sie setzten ein deutliches Zeichen gegen die menschenverachtenden und grausamen Bedingungen der Arbeitsmigranten\*innen in Katar, indem sie 6.500 mit Sand gefüllte Fußballer vor der

FIFA-Zentrale abladen – bedruckt mit dem Zitat „Weltgewissen, du bist ein Fleck der Schande“. Ein Requiem des Cellisten Willem Schulz begleitete die Aktion, welche die vielen Opfer versinnbildlichte. Amnesty International beziffert deren Zahl mittlerweile mit 15.000.

„Auf Kosten der Fußballweltmeisterschaft sind in Katar beim Bau der Stadien viele tausend Menschen gestorben. Sie wurden wie Sklaven behandelt und sind an Hitze, an Erschöpfung oder wegen mangelnder Sicherheitsvorkehrungen gestorben. Das wurde sowohl von der FIFA als

auch von der Regierung in Katar in Kauf genommen. Das darf an einem Tag wie heute nicht verschwiegen werden“, so Volker-Johannes Trieb, der die Aktion ins Leben rief.

Es sollen im Laufe des WM-Jahres weitere Aktionen mit den Fußballern folgen. Nach dem Endspiel am 18.12.2022 werden die 6.500 Exemplare abgegeben und Spenden gesammelt, die den Menschen in den Ländern der Getöten zugute kommen. „Wir setzen uns seit vielen Jahren für die Rechte von Arbeitsmigranten und deren Familien ein, die oft in den ärmsten Ländern der Welt zurückbleiben und von dem Geld leben, das ihre Angehörigen schicken“, so Ingrid Leberherz, Geschäftsführerin von AWO International. „Diese arbeiten meist unter katastrophalen Bedingungen. Die Schicksale der vielen Migranten in Katar sind für uns inakzeptabel und entsetzliche Beweise dafür, dass moderne Sklaverei existiert.“

Michael Scheffler, Vorsitzender des AWO Bezirks Westliches Westfalen, ergänzt, für die AWO sei unakzeptabel, dass Menschenrechte mit Füßen getreten würden. „Auch die Unterdrückung der Frauen in Katar prangern wir an. Das Leben von Menschen, ihre Arbeitsbedingungen und ihre Freiheit sind unverhandelbar und zählen mehr als jeder Profit. Deshalb werden wir uns immer dafür engagieren, dass hohe soziale Standards und demokratische Strukturen in den Ländern gelten, an die lukrative Großereignisse vergeben werden.“ • Infos zur Kampagne „Weltgewissen, du bist ein Fleck der Schande“ findet sich auf [www.weltgewissen-katar.de](http://www.weltgewissen-katar.de)

### JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

FREIZEITEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

BEACHCAMP KORSIKA

Termin: 28.07. – 09.08.2022  
Alter: 13 bis 15

KINDERREPUBLIC FÖHR

Termin: 28.07. – 07.08.2022  
Alter: 10 bis 13

DELFINCAMP

Termin: 31.07. – 14.08.2022  
Alter: 14 bis 17

ABENTEUERCAMP SCHWEDEN

Termin: 01.08. – 17.08.2022  
Alter: 14 bis 17

KINDERZELTLAGER EBNISEE

Termin: 09.08. – 20.08.2022  
Alter: 6 bis 10

COOL MOUNTAIN FUN

Termin: 13.08. – 23.08.2022  
Alter: 12 bis 15

ACTIONCAMP KROATIEN

Termin: 17.08. – 29.08.2022  
Alter: 16 bis 19

JUGENDWERK AM BODENSEE

Termin: 19.08. – 28.08.2022  
Alter: 13 bis 15

SUMMERCAMP HEINO

Termin: 07.08. – 16.08.2022  
Alter: 10 bis 13

TEEN ACTION CAMP SCHWARZWALD

Termin: 29.08. – 04.09.2022  
Alter: 10 bis 13

SPRACHREISE HASTINGS

Termin: 27.08. – 10.09.2022  
Alter: 13 bis 15

ERLEBNISCAMP CALDETA

Termin: 27.08. – 08.09.2022  
Alter: 13 bis 15

STRANDFREIZEIT SANT FELIU

Termin: 27.08. – 08.09.2022  
Alter: 16 bis 19

FERIEN AUF DEM BAUERNHOF

Termin: 05.09. – 09.09.2022  
Alter: 6 bis 10

[www.jugendwerk24.de/freizeiten](http://www.jugendwerk24.de/freizeiten)

### FORTBILDUNGSANGEBOT

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen – der Expertenstandard „Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“ und

Damit nichts daneben geht – der Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“

01.06.2022, für Pflegefachkräfte

DIGITAL VOLUNTEERING – DAS ENGAGEMENT DER ZUKUNFT?

21.06.2022, für Koordinator\*innen der Ehrenamtlichen

PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN BESSER VERSTEHEN  
22.06.2022, für Mitarbeiter\*innen der Pflege, Betreuung und Verwaltung

ONLINE: HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER AWO  
27.06.2022, für Haupt- und Ehrenamtliche bei der AWO

ONLINE: BASISHYGIENE FÜR ALLE

28.06.2022 von 09:00 – 12:00 Uhr oder von 13:00 – 16:00 Uhr, für Mitarbeiter\*innen der Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft, Verwaltung und Haustechnik

GRUNDPFLEGE UND (KRANKEN-)BEOBACHTUNG DURCHFÜHREN: GRUNDWISSEN FÜR NICHT-EXAMINIERTER HELFER\*INNEN IN DER PFLEGE  
06.07.2022, für nichtexaminierte Helfer\*innen in der Pflege

Pflichtfortbildung für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 43 b SGB XI

MUSIK BEWEGT – GELENKE BEWEGLICH WIE GESCHMIERT

12.07. + 13.07.2022, für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 43 b SGB XI

KOMPETENZWERKSTATT FÜR PRAXISANLEITER\*INNEN – LERNPROZESSE BEGLEITEN  
13.07.2022, für Praxisanleiter\*innen

ONLINE: HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER AWO  
25.07.2022, für Haupt- und Ehrenamtliche bei der AWO

ONLINE: HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER AWO  
29.08.2022, für Haupt- und Ehrenamtliche bei der AWO

KONTAKT:  
[tutschek@awo-wuerttemberg.de](mailto:tutschek@awo-wuerttemberg.de)

### AUSBILDUNG

Arbeit in der Altenpflege ist ein krisensicherer Beruf mit Zukunft. Neben fachlicher und sozialer Kompetenz sind uns Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz allen Menschen gegenüber als Leitsätze unserer Schule sehr wichtig.

Beginn der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Pflegefachmann/Pflegefachfrau im September 2022

### WEITERBILDUNG

Berufspädagogische Weiterbildung zum/zur Praxisanleiter\*in

Inhalte:

- Lernpsychologie und Lerntechniken
- Pädagogische und didaktische Grundlagen
- Psychologie und Gesprächsführung
- Gestalten von Lernprozessen
- Rechtliche Grundlagen

Zielgruppe: Pflegefachkräfte

Termine: (jeweils von 09:00 Uhr bis 16:00 Uhr)

Block	Termin 2022	Block	Termin 2023
1	19.09. – 23.09.	5	23.01. – 27.01.
2	24.10. – 28.10.	6	20.02. – 24.02.
3	21.11. – 25.11.	7	20.03. – 24.03.
4	12.12. – 16.12.	8	24.04. – 28.04.

KOSTEN:

Präsenzunterricht 1.990,-€ pro Teilnehmer\*in  
Fernlehrgang 1.480,-€ pro Teilnehmer\*in

KONTAKT:

AWO Bildungsakademie Württemberg  
Tilsiter Str. 8, 71065 Sindelfingen  
Tel: 07031 28606250  
Mail: [bildungsakademie@awo-wuerttemberg.de](mailto:bildungsakademie@awo-wuerttemberg.de)

### AWO – AKADEMIE

NEUES BEI DER AWO  
25.06.2022, 10 – 15:30 Uhr

KASSIERER\*IN IM ORTSVEREIN  
09.07.2022, 10 – 15:30 Uhr,

KONTAKT:

Gudrun Schmidt-Payerhuber  
Tel: 0711 22903-142  
Mail: [gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)



Einsendeschluß für die nächste AWO-Zeitung ist der 12.07.22

Titel-Thema: Rückblick (50 Jahre Jugendwerk) und Ausblick (Denkfabrik)

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:  
Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin  
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart  
Tel: 0711 22903-142  
Fax: 0711 22903-199  
Mail: [gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)  
Web: [www.awo-wuerttemberg.de](http://www.awo-wuerttemberg.de)

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:  
Mirjam Riemer (Böblingen-Tübingen),  
Stefan Oetzel (Heidenheim),  
Stratos Goutsidis (Heilbronn),  
Hendrik Wulf (Jugendwerk),  
Sabine Zoller (Ludwigsburg),  
Valerie Nübling (Vorstand) und der  
Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit

Gestaltung:  
reitzen.  
[mail@reitzen.de](mailto:mail@reitzen.de)  
[www.reitzen.de](http://www.reitzen.de)

Druck:

W. Kohlhammer, Stuttgart

Bildrechte:

Titelbild: AWO Ulm. Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.



## Plattformen des kulturellen Austausches

Wie das Jugendwerk der AWO Württemberg Geflüchteten aus der Ukraine hilft.

Als am 24. Februar 2022 russische Truppen die Ukraine angriffen, waren wir im Jugendwerk geschockt. Unsere Gedanken waren bei den Opfern des Krieges und unseren ehemaligen Mitarbeiter\*innen und ihren Familien. Wie viele Andere stellten wir uns die Frage, was wir persönlich und als Teil des Jugendwerkes unternehmen könnten, um das Leid und die verheerenden humanitären Folgen zu verringern. Schnell fassten wir gemeinsam in der Geschäftsstelle den Entschluss, Geld zu sammeln, um es AWO International zur Verfügung zu stellen. Die Partnerorganisation hat im Bereich der Soforthilfe großes Fachwissen.

Als freier Kinder- und Jugendverband der AWO Württemberg sehen wir unsere Kompetenzen unter anderem darin, Menschen im Alter zwischen 6 und 30 Jahren zusammenzubringen und eine Plattform anzubieten, sich auszutauschen und weiterzuentwickeln. Eine dieser Möglichkeiten ist unser Projekt „Active Culture“, das Teil des interkulturellen Öffnungsprozesses im Jugendwerk ist. Milos Lukic bereitete hierfür am 28. April 2022 einen Solidaritätsabend in der Geschäftsstelle vor, an dem ein Vortrag über die Geschichte der Ukraine stattfand, klassisches ukrainisches Essen angeboten und Musik gespielt wurde. Über alle Erwartungen hinaus wurde das Angebot von eingeladenen Geflüchteten und Mitgliedern angenommen. So konnte man im Lauf des Abends beobachten, wie



Menschen unterschiedlicher Herkunft sich austauschen und Kinder mit und ohne Fluchterfahrung gemeinsam Zeit verbringen.

Für ukrainische Geflüchtete bieten wir darüber hinaus in Kooperation mit dem Verein WOLJA Deutschkurse an, für die wir unter anderem Räumlichkeiten in der Geschäftsstelle zur Verfügung stellen. Hier lernen Geflüchtete mehrmals in der Woche niedrigschwellig und intensiv in Kleingruppen. Weiterhin wollen wir auch zukünftig Hilfe und Angebote bereitstellen, wenn wir als Jugendwerk erkennen können, dass unsere Fähigkeiten gebraucht werden. •